

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der East China University of Political Science and Law

I. Einleitung

Ich studiere Jura im vierten Semester an der Universität zu Köln. Schon zu Beginn des Studiums stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Denn ich interessiere mich vor allem für internationales Recht und Menschenrechte. Ich finde ein Semester im Ausland ist eine gute Möglichkeit über den Tellerrand hinauszuschauen, es hilft einem, „Recht“ in einem größeren Bild zu sehen und so ein allgemeines Verständnis für sein Studienfach zu entwickeln. Vor allem in einem Land wie China, das sich in vielerlei Hinsicht zu Deutschland unterscheidet, kann man viele Erfahrungen sammeln und hat die Möglichkeit andere Sichtweisen kennenzulernen und vielleicht auch besser zu verstehen. Man lernt nicht nur Menschen aus dem Gastland sondern aus der ganzen Welt kennen, was ich als sehr positiv empfinde.

Ich kann es jedem empfehlen ein Auslandssemester in China zu machen. Man erhält einen viel tieferen Einblick in die chinesische Kultur als wenn man nur für einige Wochen durch das Land reist. Eine solche Chance kommt nach dem Studium nicht so schnell wieder!

Ich habe das Wintersemester 2017-2018 in Shanghai verbracht.

II. Vorbereitung

1. Bewerbungsverfahren

Im Frühjahr 2017 fasste ich den Entschluss mich für ein Auslandssemester in China zu bewerben. Dabei war die East China University of Political Science and Law in Shanghai meine erste Wahl. Zum Glück erhielt ich einige Wochen später per Brief eine Zusage vom Zentrum der Internationalen Beziehungen der juristischen Fakultät. Daraufhin bewarb ich mich für ein PROMOS-Stipendium des DAAD, welches ich glücklicherweise auch erhalten habe.

2. Impfungen

Es empfiehlt sich die Hinweise des Auswärtigen Amtes in Bezug auf China zu lesen, um zu entscheiden, gegen welche Krankheiten man sich impfen lässt. Eine Impfung gegen Hepatitis A und B hatte ich zu diesem Zeitpunkt bereits. Daneben habe ich mich noch gegen Typhus und Japanische Enzephalitis impfen lassen. Das Auswärtige Amt rät zudem zu einer Impfung gegen Tollwut. Am besten sollte man so früh wie möglich zum Arzt gehen, da die Impfungen teils mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

3. Visum beantragen

Auch für das Visum gilt: lieber sehr früh als zu spät! Man sollte es mindestens 3 Wochen vor Beginn der Reise beantragen. Ich empfehle das Visum über eine Visum-Agentur in Köln zu beantragen. Wenn man nur ein Semester in China studiert, bekommt man ein „X2-Visa“. Damit kann man zunächst nur einmal in China einreisen. Jedoch gibt es die Möglichkeit an der East China University of Political Science and Law einen „second entry“ zu beantragen, also die Erlaubnis, ein zweites mal in China einzureisen. Seit diesem Jahr wurden jedoch die Regelungen verschärft, sodass man innerhalb des Semesters nur in Notfällen ein zweites mal in China einreisen darf.

4. Wohnsitz abmelden und Urlaubssemester beantragen

Darüber hinaus sollte man nicht vergessen seinen Wohnsitz abzumelden um zum Beispiel zu verhindern, dass GEZ- Gebühren anfallen während man im Ausland ist. An der Universität sollte man ein Urlaubssemester beantragen.

5. Für einen Platz im Wohnheim bewerben

Wir erhielten ein Formular per e-mail, mit dem wir uns auf einen Wohnheimsplatz bewerben konnten. Dabei konnte man zwischen einer Unterkunft auf dem Campus und einer weiteren in der Nähe vom Campus, sowie zwischen Einzel- und Doppelzimmern wählen. Auf die Wohnheime werde ich später genauer eingehen.

6. E-mails lesen

Allgemein sollte man regelmäßig sein E-Mail-Postfach überprüfen, da die Koordinatorin der Gasthochschule teilweise nach Informationen, Passfotos ect. fragt.

7. Bargeld mitnehmen

Es ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden am Flughafen einen Geldautomaten zu finden. Fast niemand spricht englisch und kann einem weiterhelfen. Um zu vermeiden, dass man nach dem ohnehin schon langem Flug noch für mehrere Stunden im Flughafen herumirrt, sollte man am besten gleich chinesisches Bargeld mitbringen.

8. Angekommen in Shanghai: „Registration form of temporary residence“

Ist man schließlich in seiner Unterkunft in Shanghai angekommen, so muss man sich innerhalb 24 Stunden eine sogenannte „Registration form of temporary residence“ besorgen. Oftmals erledigen dies die Hostels und Hotels automatisch. Man sollte also zunächst an der Rezeption nachfragen. Ist dies jedoch nicht der Fall, so sollte man die nächstgelegene Polizeistation aufsuchen und das genannte Formular beantragen. Ansonsten können hohe Gebühren bei der Ausreise anfallen.

III. Unterkunft

Manche Studenten, so auch ich, hatten das Glück eine Unterkunft über die Universität zu bekommen. Dabei gab es zunächst Zimmer auf dem Campus und andere in einem Wohnheim, welches 20 Minuten zu Fuß entfernt war. Falls ihr bei der Bewerbung die gleiche Preisliste erhaltet wie wir möchte ich etwas anmerken: Es steht dort, dass der Preis pro Semester gilt, jedoch ist damit gemeint: der Preis gilt monatlich und dies ein Semester lang. Bei den Doppelzimmern ist der angegebene Preis der Gesamtpreis für beide Personen. Somit muss man ihn durch zwei teilen, um auf den eigentlichen Preis zu kommen. Leider wurden uns im Vorfeld falsche Informationen vermittelt, deshalb schreibe ich dies hier so ausführlich.

Die Zimmer in dem sogenannten „Guesthouse“ auf dem Campus waren sehr modern und sauber. Ich habe jedoch gehört, dass es in dem anderen Gebäude auf dem Campus nicht so sauber und modern sein soll. Wenn man ein Doppelzimmer wählt wohnt man recht eng mit der zweiten Person zusammen. Es ist möglich einen Wunsch zu äußern mit wem man in ein Zimmer möchte. Jedoch wird nicht garantiert, dass dem Wunsch auch stattgegeben wird. In meinem Semester mussten alle Studenten aus dem Guesthouse nach einigen Wochen umziehen, in eine Wohnung ohne Klimaanlage, Schimmelbefall und weiteren diversen Problemen. Es ist jedoch gut möglich, dass dieser Umzug nur in meinem Semester der Fall war und man normalerweise bis zum Ende des Aufenthalts im gleichen Zimmer im „Guesthouse“ wohnen kann.

Daneben gibt es noch das „international students service center“, ein Wohnheim in der Nähe der Universität. Auch hier gibt es Einzelzimmer und Doppelzimmer. Ich habe ein Einzelzimmer in diesem Wohnheim bekommen mit einem eigenen Bad. Es ist sehr modern und sauber, ich kann es wirklich weiter empfehlen! Im Wohnheim findet man auch Waschmaschinen und Trockner, Kühlschränke und Mikrowellen, jedoch leider keine Küche.

Ein Platz im Wohnheim wird nicht garantiert. Wenn man keinen bekommt muss man sich dennoch keine Sorgen machen. Alle meine Mitstudenten haben eine WG in der Nähe der Universität gefunden. Es bietet sich auch an, mit anderen Austauschstudenten zusammen eine WG zu bilden. Um zu wissen, wer mit euch zusammen studiert könnt ihr zum Beispiel auf eine der e-mails von der Koordinatorin eurer Gastuniversität einfach allen im Verteiler gleichzeitig antworten und eine Facebook -oder am besten gleich eine Wechat- Gruppe organisieren. Wir hatten eine solche Gruppe und dort haben sich zum Beispiel auch Leute gefunden die zusammen in ein Appartement gezogen sind. Außerdem ist es natürlich schön sich zu treffen und kennenzulernen schon bevor die Kurse an der Universität beginnen.

IV. Studium an der Gasthochschule

Zu Beginn des Auslandssemesters hatten wir eine Woche lang eine sogenannte „orientation week“ in der wir allgemeine Infos und Sicherheitshinweise bekamen. Sie endete mit der offiziellen Eröffnungszeremonie. In der zweiten Woche konnten wir schließlich alle Kurse besuchen um am Ende der Woche die Kurse zu wählen, die uns am besten gefielen. In meinem Semester konnte man maximal 5 Kurse wählen. Zur Auswahl standen:

- Basic Chinese
- Chinese Culture and Legal Culture
- Chinese Civil Law

- Chinese Contract Law
- Chinese Legal System
- Intellectual Property Law
- Chinese Company and Security Law

Ich habe mich für die fünf Kurse entschieden, welche ich in der Aufzählung zuerst genannt habe. Der Kurs „Chinese Culture and Legal Culture“ hat einen guten Einblick in die chinesische Geschichte und Kultur geboten. Daneben möchte ich noch Kurs „Chinese Legal System“ bei Prof. Ma He besonders hervorheben. Er hat teilweise sehr offen über kontroverse politische Themen geredet und dabei neutral beide Sichtweisen beleuchtet, sodass man auch die andere Sichtweise besser verstehen konnte.

In „Basic Chinese“ hatten wir einen netten Professor, welcher zum Glück ein angenehmes Lerntempo hatte, sodass wir trotz der schweren Sprache noch mitkommen konnten. Teils haben Studenten daneben noch Kurse bei privaten Unternehmen besucht, die dann aber über hundert Euro im Monat kosten.

In allen Kursen außer „Basic Chinese“ mussten wir ein „Final Paper“ verfassen, also eine Hausarbeit zu einem bestimmten Thema. Daneben musste man diese Hausarbeit teils präsentieren oder wurde über ein bestimmtes Thema allgemein abgefragt. Schriftliche Prüfungen am Ende des Semesters, wie es in Köln der Fall ist, scheinen nicht üblich zu sein.

V. Alltag, Freizeit und Lebenshaltungskosten

Shanghai wimmelt nur so von riesigen Einkaufszentren und es gibt etliche, sehr günstige Ausgelmöglichkeiten und Events. Natürlich gibt es auch einige Sehenswürdigkeiten, die man besichtigen kann. Mir hat der Jiang Temple, der Blick auf die Skyline vom Bund aus und die Aussicht vom zweitgrößtem Gebäude der Welt, dem Shanghai Tower, mit einem feuerrotem Sonnenuntergang im Hintergrund am besten gefallen. Es lohnt sich auch das kostenlose „Shanghai Museum“ oder einer der vielen sogenannten „Watertowns“ in der Nähe von Shanghai zu besuchen. Ich kann es auch empfehlen mal in kleinere Parks und Nebengassen zu schauen. In den Parks kann man beobachten wie einige Leute zu unterschiedlicher Musik tanzen, zusammen Karten spielen, debattieren oder meditative Übungen machen. In den Nebengassen sieht man wie kontrastreich die riesige Stadt ist. Auf der einen Seite hochmodern und auf der anderen Seite heruntergekommene, alte Häuser. Ich habe diese Orte abseits vom Trubel jedoch als authentischer empfunden. Man sollte sich China nicht nur wie die schicken Einkaufsstraßen im Zentrum Shanghais vorstellen.

Da wir in einem separatem Kurs waren war es leider schwer chinesische Studenten kennenzulernen. Ich würde jedoch jede Chance ergreifen mit ihnen in Kontakt zu kommen, da man so viel mehr von China und Shanghai und der Kultur erfährt. Ich habe es schließlich geschafft nette Chinesinnen kennenzulernen, die hier dauerhaft leben und hatte so interessante Erlebnisse, wie zum Beispiel eine 4 stündige traditionelle chinesische Tee-zeremonie.

Von Sport an der „frischen“ Luft ist eher abzuraten, da die Luft alles andere als frisch ist. Man kann sich jedoch zum Beispiel in einem Fitnessstudio anmelden oder schwimmen gehen.

Bei den Lebenshaltungskosten kommt es sehr darauf an, ob man importierte Waren kauft oder sich auf die einheimischen Waren einlässt. Allgemein würde ich sagen, dass die Lebenshaltungskosten geringer sind als in Deutschland. Vor allem das „streetfood“ ist sehr günstig.

VI. Tipps für zukünftige Studierende

Manche Tipps habe ich schon im Laufe meines Berichts erwähnt, daneben möchte ich euch jedoch noch folgende Tipps mit auf den Weg geben:

1. Wenn ihr noch unentschlossen seid: traut euch und geht nach Shanghai !
2. Wenn ihr die Möglichkeit habt lernt schon vor dem Auslandssemester ein wenig chinesisches. Jedes einzelne Wort ist hier sehr hilfreich, denn so gut wie niemand kann Englisch sprechen.
3. Viele Internetseiten und Apps sind in China gesperrt, das Internet wird von der Regierung streng überwacht. So ist zum Beispiel Google, Youtube, Facebook und WhatsApp gesperrt. Selbst manche E-Mail-Anbieter funktionieren nur teilweise und werden wohl auch in den nächsten Monaten komplett gesperrt. Ich konnte nicht einmal mehr auf meinen Google-Playstore im Handy zugreifen und somit auch keine Apps downloaden. Die Nutzung von VPNs ist offiziell verboten. Die chinesische Universität hat einen E-Mail-Account für uns eingerichtet, damit wir für den Fall, dass unser E-Mail-Anbieter blockiert wurde, noch erreichbar sind.
4. Ich kann empfehlen folgende hilfreiche Apps im Voraus zu downloaden:
 - „Wechat“ ist könnte man als chinesische Version von Facebook/WhatsApp beschreiben. Man kann sogar über diese App bezahlen, was hier sehr viele Leute auch machen.
 - „Open Street Maps“ zur Orientierung (funktioniert auch offline!), da Google Maps gesperrt ist.
 - In „Explore Shanghai“ findet man einen Plan vom U-Bahnnetz.
 - Und natürlich eine App zur Übersetzung, die sehr hilfreich ist falls man nicht fließend Chinesisch sprechen kann.
5. Mein letzter Tipp ist: Lasst euch nicht verunsichern wenn in den ersten Tagen alles sehr ungewohnt und schwer zu überblicken ist. Man findet sich von Tag zu Tag besser zurecht in dieser riesigen, ständig wandelnden Metropole.

Ich wünsche euch ein unvergessliches Auslandssemester in Shanghai!